



DIALOG FORUM | Schillerstraße 59 | D-10627 Berlin
T: +49 30 26931460 | www.forumdialog.eu | Redaktion@forumdialog.eu

Presseschau, 7. bis 13. September 2023

In der vergangenen Woche beschäftigten sich die polnischen Medien weiterhin mit den bevorstehenden Parlamentswahlen und den Programmkonferenzen der beiden größten Kontrahenten, der Partei Recht und Gerechtigkeit (PiS) und der Bürgerplattform (PO). Daneben brachten die Medien Beiträge zum Bericht der Obersten Kontrollkammer zur Bewältigung der Covid-Pandemie durch den polnischen Staat. Ferner wurde bekannt, die Ehefrau von Ministerpräsident Mateusz Morawiecki habe unter unklaren Umständen weitere Grundstücke gekauft. Heftig diskutiert wurde Agnieszka Hollands neuester Film „Zielona Granica“ (Die grüne Grenze), der von der Migrationskrise an der polnisch-belarussischen Grenze handelt.

Zusammenprall der Giganten: Die Programmkongresse von PiS und PO

Am Samstag, den 9. September fanden die Kongresse der beiden größten polnischen Parteien statt. Im südpolnischen Tarnów stellte sich Donald Tusk von der PO den Wählern, im zentralpolnischen Końskie Jarosław Kaczyński von der PiS-Partei. Paweł Wroński fasste in der *Gazeta Wyborcza* beide Veranstaltungen knapp zusammen: „Nach einigen Monaten der Zänkereien zwischen KO und PiS ist deutlich zu erkennen, dass hier niemand versucht, irgendjemanden von irgendetwas zu überzeugen. Beide Parteien und gewiss ein großer Teil ihrer Wählerschaft sind für die Argumente der jeweiligen Gegenseite absolut unempfänglich. Denn wie sollten schon Äußerungen von jemandem verstanden werden, der in den Augen von PiS-Anhängern ein Lakai Deutschlands ist, bzw. in den Augen von Oppositions-Anhängern ein machthungriger Psychopath.“¹

Das Portal *wPolityce.pl* bringt ein Interview mit Arkadiusz Jabłoński, Professor für Soziologie an der Katholischen Universität Lublin. Gefragt, welcher der beiden Kongresse besser abgelaufen sei, antwortet er: „Gemessen daran, dass sie Foren für besonders wichtige politische Verlautbarungen

¹<https://wyborcza.pl/7,75398,30172870,pojedynek-tarnow-konskie-siedem-rzeczy-ktorych-dowiedzielisy.html>

sein sollten, waren sie erstaunlich schwach. Beide Parteien haben ihr übliches Programm abgespult. PiS konnte herausstellen, am besten eine stabile Entwicklung zu garantieren, insbesondere in Zeiten von Krieg und Inflation. Das fand Anklang. Die PO kann jetzt sagen, sie habe ein Programm, egal, ob das nun etwas Konkretes ist oder nicht.“²

Anderer Meinung ist Magdalena Kursa, die in der *Gazeta Wyborcza* die konkreten Programmpunkte referiert, die von der Bürgerplattform vorgestellt wurden, einhundert an der Zahl. Sie verweist auf die wichtigsten: Frauenrechte, Probleme der Unternehmer, Einkommenserhöhungen für Lehrer und Beschäftigte von staatlichen Einrichtungen, würdiges Leben für Behinderte und Rentner. Sie fasst zusammen: „Die ,100 Maßnahmen der Bürgerkoalition in den ersten 100 Tagen nach den Wahlen‘ sind eine Antwort auf diejenigen, die bisher vorbrachten, sie wüssten nicht, was die Opposition beabsichtige, außer, PiS von der Macht zu entfernen. Nunmehr hat die Bürgerkoalition ein ordentliches und ziemlich realistisch aussehendes Programm vorgestellt.“³

Stanisław Janecki meint in *wPolityce.pl* nicht ohne Ironie: „Es ist nicht wichtig, ob Tusk in der Lage ist, das zu tun, wovon er gesprochen hat, wichtig ist nur, dass er in der Lage war, das zur Sprache zu bringen. Gesagt – getan. Einhundert konkrete Maßnahmen für einhundert Tage, wie sie die Bürgerkoalition genannt hat, waren natürlich überwiegend ganz unkonkret. Und ist das alles überhaupt realistisch? Die Frage nach den Kosten hat niemand gestellt.“⁴

Der PiS-Kongress wird von Alina Janusz und Marcin Sztandera für die *Gazeta Wyborcza* zusammengefasst. Ein von Kaczyński angekündigter neuer Programmpunkt ist die Einführung der von der Beschäftigungsdauer abhängigen Renten. „Bei der Konvention präsentierte der PiS-Vorsitzende bzw. rief ins Gedächtnis sieben weitere Standardpunkte des PiS-Programms. [...] Und zwar konkret: 800 Plus [Fortführung und Erweiterung des Familien-Sozialprogramms 500 Plus; A.d.Ü.], mautlose Autobahnen, Medikamente für Senioren und Jugendliche bis 18 Jahren, das Schülerticket ‚Lerne Polen kennen‘, für das es Zuzahlungen bei Ausflügen an Stätten gibt, die vom Ministerium ausgewählt wurden, aber auch die unlängst vorgestellten Programme ‚gute Mahlzeit im Krankenhaus‘, ‚lokales Regal‘ [Gewährleistung eines Lebensmittelangebots aus regionaler Produktion; A.d.Ü.] sowie ‚freundliche Siedlung“⁵

²<https://wpolityce.pl/polityka/661875-wywiad-jablonski-konkrety-po-to-zakamufLOWany-atak-na-pis>

³<https://krakow.wyborcza.pl/krakow/7,44425,30173680,konkrety-koalicyj-obywatelskiej-7-rzeczy-ktore-warto-zapamietac.html>

⁴<https://wpolityce.pl/polityka/661893-dowiedzielismy-sie-czego-tusk-nie-zrobi-tym-razem>

⁵<https://kielce.wyborcza.pl/kielce/7,47262,30173402,co-zapamietamy-z-konwencji-pis-konskie-tu-sie-przegrywa-wybory.html>

Streng geheimes Vermögen des Ministerpräsidenten

Die *Gazeta Wyborcza* deckte auf, dass Iwona Morawiecka, Ehefrau von Ministerpräsident Mateusz Morawiecki, im August 2022 Grundstücke im Wert von fast drei Millionen Złoty (knapp 650.000 Euro) in der Nähe von Jastrzębia Góra (Habichtsberg, Pommern) erworben hat. Diese Erwerbung findet in der Vermögensauflistung des Ministerpräsidenten keine Erwähnung, denn dieser hat sein gesamtes bisheriges Vermögen an seine Frau übertragen, weshalb Polinnen und Polen keinen blassen Schimmer davon haben, welches tatsächliche Vermögen der Regierungschef in Polen besitzt und wie er in dessen Besitz gekommen ist.

Wie die *Gazeta Wyborcza* festgestellt hat, kaufte die Frau des Ministerpräsidenten im vergangenen Jahr sechs Grundstücke mit einer Gesamtfläche von etwa sechstausend Quadratmetern. Krzysztof Katka ruft in Erinnerung: „Morawieckis Vermögen wurde Gegenstand der öffentlichen Diskussion, als die *Gazeta Wyborcza* im Jahr 2019 aufgedeckt hatte, dass er 2002 von einem Wroclawer zivil-militärischen Pfarramt Grund und Boden in Wrocław gekauft hatte. Wie wir damals schrieben, zahlte er für fünfzehn Hektar kaum 700.000 Złoty, doch eine vom Gericht bestellte Expertin stellte später fest, die Grundstücke seien vier Millionen Złoty wert. [...] Diese Immobilie verkaufte die Frau des Ministerpräsidenten ohne Aufhebens im August 2021 für 14,9 Millionen Złoty, das heißt für nicht ganz einhundert Złoty pro Quadratmeter. Das ist ein merkwürdiger Preis, weil sich benachbarte Grundstücke in derselben Zeit für einen Preis von durchschnittlich 511 Złoty für den Quadratmeter verkauften.“⁶

Roman Imielski kommentiert in der *Gazeta Wyborcza*: „In einem transparenten Staat ist es nicht normal, dass nach acht Jahren an der Regierung die Bürger keine Kenntnis davon haben, welches Vermögen ein Mensch gemeinsam mit seiner Ehefrau akkumuliert hat, der erst stellvertretender Ministerpräsident und seit Ende 2017 Ministerpräsident ist. Die Offenlegung von Vermögensverhältnissen der führenden Persönlichkeiten im Land ist eine Grundlage für die Kontrolle der Regierung durch die Gesellschaft. Zumal der PiS-Vorsitzende Jarosław Kaczyński verkündet hat: „In die Politik geht man nicht wegen des Geldes.““⁷

Wie der polnische Staat die Pandemie bewältigt hat: Bericht der Obersten Kontrollkammer

Am Dienstag, den 12. September, teilte der Vorsitzende der Obersten Kontrollkammer (NIK), Marian Banaś, der Öffentlichkeit mit, die NIK habe eine Untersuchung der Tätigkeit der staatlichen Institutionen während der Covid-Pandemie durchgeführt. Nach Einschätzung der Kontrolleure

⁶<https://trojmiasto.wyborcza.pl/trojmiasto/7,35612,30165074,nadmorskie-dzialki-zony-premiera-morawieckiego-mogly-kosztowac.html>

⁷<https://wyborcza.pl/7,75398,30176883,bardzo-bogaty-premier-dlaczego-morawieccy-ukrywaja-swoj-majatek.html>

der NIK seien Millionen Złoty unnötig ausgegeben worden, so zum Beispiel für provisorische Spitäler und Covid-Zuzahlungen.

Die *Rzeczpospolita* listet im Anschluss an den NIK-Bericht die Fehlleistungen der Regierung auf. Dazu gehören unter anderem:

- Zweifel an der Verfassungsmäßigkeit einiger Anti-Covid-Vorschriften;
- mangelnde Vorbereitung auf die zweite Welle der Pandemie, unwirtschaftlicher Ankauf von Beatmungsgeräten für mehr als 82 Millionen Złoty (17,7 Millionen Euro);
- ausgebliebene Schulung des medizinischen Personals vor der zweiten Welle;
- Errichtung von vierzehn provisorischen Spitälern an Orten, an denen sie nicht benötigt wurden; diese vierzehn fast leeren Einrichtungen kosteten die Steuerzahler 612 Millionen Złoty (132,2 Millionen Euro);
- Verausgabung von fast neun Milliarden Złoty (1,95 Milliarden Euro) für Covid-Zusatzzahlungen, wovon einige 41.000 Złoty (8.860 Euro) im Monat erhielten; diese Zusatzzahlungen sollten auch Personen erhalten, die keinen Kontakt mit Kranken hatten, etwa Büroangestellte oder Installateure.⁸

Die Kammer meldete vier Fälle an die Staatsanwaltschaft, in denen möglicherweise eine Straftat vorliegt, so unter anderen den niederschlesischen Wojewoden sowie zwei Meldungen im Falle von Jack Sasin, Minister für Staatliches Eigentum, im Bereich der Kostenübernahme für das provisorische Spital „Jaskółka“ (Schwalbe) in einer Halle in Tarnów.

Minister Sasin sieht den Bericht als politisch motiviert an und merkt an, der Sohn des NIK-Vorsitzenden kandidiere auf der Wahlliste der *Konfederacja* für ein Sejmmandat. „All diese Aktivitäten der NIK, die zurzeit laufen, sind doch kaum ernst zu nehmen. Der Herr Vorsitzende Marian Banaś hat ausgesprochen deutlich gemacht, dass er heute auf Seiten einer bestimmten Partei steht, die gegenwärtig an den Wahlen teilnimmt, der *Konfederacja*“,⁹ so Sasins Stellungnahme.

Eine ähnliche Linie vertritt PiS-Senator Stanisław Karczewski in einem Gespräch mit dem Portal *wPolityce.pl*: „Der Staat war der Aufgabe völlig gewachsen. Er tat alles in seiner Macht Stehende, um das Coronavirus zu bekämpfen und die möglichen Folgen der Lockdowns zu bewältigen. [...]

⁸<https://www.rp.pl/polityka/art39095031-nik-ocenił-walke-rzadu-z-pandemia-wniosek-do-tk-i-zawiadomienia-do-prokuratury>

⁹<https://bialystok.wyborcza.pl/bialystok/7,35241,30181096,wybory-2023-sasin-po-zarzutach-wobec-niego-nik-izba-ta-to.html>

Das gehört zum Wahlkampf, und Herr Marian Banaś mischt sich gemeinsam mit seinem Sohn in den Wahlkampf ein, so auch mit diesem Bericht.“¹⁰

An der Grenze zwischen Kritik und Hetze – über Agnieszka Hollands Film „Die grüne Grenze“

Agnieszka Hollands Film „Zielona granica“ (Die grüne Grenze) löste heftige Reaktionen in den Medien aus. Es handelt sich um eine künstlerische Interpretation der Lage an der polnisch-belarusischen Grenze, an der seit 2021 eine humanitäre und Migrationskrise besteht. Interessanterweise ist der Film bislang von noch niemandem außer dem Publikum des Filmfestivals in Venedig gesehen worden (die polnische Premiere findet am 22. September statt), bei dem er vier Preise gewann, und den Zuschauern des Filmfestivals von Toronto. Das hindert jedoch Politiker nicht daran, sich dazu zu äußern. Leider wird die Filmkritik von persönlichen Angriffen auf die Regisseurin begleitet, die oft von Politikern der Regierungsparteien und den ihnen nahestehenden Medien inspiriert ist.

Krystyna Pawłowicz, Richterin am Verfassungsgericht, nannte Hollands Film einen „gedankenlosen, gefaketen, unverantwortlichen und schändlichen Streifen“. Demnach hetze „Die grüne Grenze“ die Polen gegen ihre Beschützer auf und veranstalte eine Hetzjagd auf deren Familien. „Sie [d.h. Agnieszka Holland] gehören seit langem nicht mehr zu den anständigen Menschen. Sie sind krank vor Hass auf Polen“, schrieb Pawłowicz an die Regisseurin.¹¹ Justizminister Zbigniew Ziobro von der Partei Suwerenna Polska (Souveränes Polen) vergleicht Agnieszka Holland mit Nazi-Propagandisten: „Im Dritten Reich produzierten die Deutschen Propagandafilme, die die Polen als Banditen und Mörder zeigten. Heute haben zu dazu Agnieszka Holland.“¹²

Michał Bilewicz, habilitierter Psychologe, analysiert diese Reaktionen und geht darauf ein, wieso die Regierung sich als Filmkritikerin betätigt: „Wahrscheinlich deshalb, weil es um ein zentrales Thema des Wahlkampfes geht. Ein Medienmonitoring zeigt, dass wir bei diesem Wahlkampf in den öffentlichen Medien es am meisten mit antideutscher und antimigrantischer Hassrede zu tun haben“,¹³ sagt Bilewicz in einem Interview für die *Gazeta Wyborcza*.

Auch Gewerkschafter der polnischen Grenzwache, Abteilung Weichsel, wandten sich an die Regisseurin. Sie nennen den Film „ein Propagandamachwerk, das den polnischen Staat als inhumane Diktatur hinstellt und die polnischen Soldaten und Beamten als seelenlose Kettenhunde

¹⁰<https://wpolityce.pl/polityka/662283-tylko-u-nas-karczewski-raport-nik-to-element-kampanii>

¹¹<https://wyborcza.pl/7,101707,30162865,anatomia-szczujni-jak-pis-rozpetal-nagonke-na-agnieszke-holland.html>

¹²<https://twitter.com/ZiobroPL/status/1698600656368435366>

¹³<https://wyborcza.pl/7,101707,30162865,anatomia-szczujni-jak-pis-rozpetal-nagonke-na-agnieszke-holland.html>

eines unterdrückerischen Regimes.“¹⁴ Am Ende des Briefes steht der Satz: „Nur Schweine sitzen im Kino“, der auf eine Parole aus der Zeit der NS-Okkupation Polens anspielt, mit der Menschen denunziert wurden, die sich deutsche Propagandafilme anschauten (die vollständige Parole lautete: „Tylko świnie siedzą w kinie, co bogatsze, to w teatrze“ – „Nur Schweine sitzen im Kino, wer reicher ist, im Theater“).

Jakub Maciejewski meint in dem Portal *wPolityce.pl*: „Im Anschluss an diesen Film wird es keine Prozesse geben, wird es kein Kahlscheren der Köpfe geben [Anspielung auf die Bestrafung von Frauen nach dem Krieg, die sich während der NS-Besatzung mit deutschen Besatzungsangehörigen eingelassen hatten; A.d.Ü.], es sollte nichtmals ein Wörtchen der Drohung gegen die Filmemacher ausgestoßen werden, die Zeiten sind so völlig frei, dass man sich ganz und gar legal wie ein Schwein im Dreck suhlen kann.“¹⁵ Im Anschluss an den Politologieprofessor Przemysław Żurawski vel Grajewski vergleicht Maciejewski „Die grüne Grenze“ mit dem deutschen Film „Heimkehr“ von 1941.

Völlig andere Reaktionen kommen von denen, die den Film bereits gesehen haben. „Gegen alle Erwartungen ist das in Venedig gezeigte Drama keineswegs ein neues ‚Pokłosie‘ [Nachlese; poln. Film von 2012 (Regie: Władysław Pasikowski) über das von polnischen Tätern verübte Judenpogrom von Jedwabne von 1941; A.d.Ü.] Der Film bietet ein ausgewogenes Bild, er stellt eher Fragen, als mit Schuldvorwürfen um sich zu werfen. Wenn hier jemand schuldig ist, sind das nicht die gewöhnlichen Menschen, sondern eine Regierung, die sie gegeneinander aufwiegelt“,¹⁶ berichtet Ewa Szponar vom Filmfestival Venedig.

Kaczyński hat ein Comeback... als Schauspieler

Alle Politiker-Tweets der vergangenen Woche wurden von einem neuen Wahlspot der Partei Recht und Gerechtigkeit mit dem Titel „Der Kanzler ruft aus Deutschland an“ auf die Plätze verwiesen.¹⁷

Nachfolgend führen wir die Beschreibung des Spots aus dem *Portal Gazeta.pl* an:

„Der von PiS veröffentlichte Spot spielt im Oktober 2023. Jarosław Kaczyński tritt in einer kurzen Szene als Schauspieler auf. Er spielt sich selbst und nimmt den Anruf eines angeblichen Mitarbeiters der deutschen Botschaft entgegen. Der den Vertreter der deutschen diplomatischen Niederlassung spielende Schauspieler spricht gebrochenes Polnisch [mit deutschem Akzent;

¹⁴<https://kultura.onet.pl/film/wiadomosci/napisali-do-agnieszki-holland-rzeczniczka-strazy-nie-ma-naszej-zgody/zer6wdj>

¹⁵<https://wpolityce.pl/kultura/662430-moze-narod-wypluje-ten-film-i-elity-nim-zachwycone-pogoni>

¹⁶<https://kultura.onet.pl/film/wiadomosci/napisali-do-agnieszki-holland-rzeczniczka-strazy-nie-ma-naszej-zgody/zer6wdj>

¹⁷<https://twitter.com/pisorgpl/status/1701098261199691789>; der Spot ist zu finden unter: <https://www.youtube.com/shorts/MDaW-BjyhXM>

A.d.Ü.] und sagt, das Rentenalter in Polen solle so sein, wie unter der Regierung von Donald Tusk. ‚Ich würde gern zum Bundeskanzler durchstellen in der Frage des Rentenalters in Polen. Wir sind der Meinung, es sollte so sein, wie zur Zeit des Herrn Ministerpräsidenten Donald Tusk‘, sagt die Stimme auf der Aufnahme. Der PiS-Vorsitzende antwortet: ‚Ich bitte mich bei dem Herrn Bundeskanzler zu entschuldigen, aber dies werden die Polen in einem Referendum entscheiden. Tusk ist nicht mehr da, und diese Bräuche sind beendet‘, sagt der PiS-Vorsitzende in der Spielszene, woraufhin er auflegt und das Telefon auf den Schreibtisch zurückstellt.“¹⁸

Das polnische Internet wurde von einer Welle von Memes und Bearbeitungen des Videos überschwemmt, die sich über die inhaltliche Absurdität des Filmchens lustig machen wie auch die Schauspielkunst von Jarosław Kaczyński. Wir erinnern uns – die Zwillingbrüder Kaczyński traten als Kinder in dem Film „O dwóch takich, co ukradli księżyc“ (dt. Verleihtitel: Die zwei Monddiebe) von 1962 auf. Jarosław spielte damals die Rolle des Placek, Lech die Rolle des Jacek. Es war ein Abenteuerfilm für Kinder und Jugendliche, seine Handlung war recht schlicht: Die Zwillinge Jacek und Placek wollen nie wieder arbeiten und beschließen, den Mond zu stehlen, um ihn zu verkaufen. Die Mitwirkung des PiS-Vorsitzenden bei diesem Film ist in gewissen Zeitabständen immer wieder Gegenstand von Witzen in Polen.

Bearbeitung: Anna Wróblowska

Aus dem Polnischen von Andreas R. Hofmann

¹⁸<https://wiadomosci.gazeta.pl/wiadomosci/7,114884,30175957,nowy-spot-prawa-i-sprawiedliwosci-kaczynski-odbiera-telefon.html>